

Unkraut vergeht nicht

Szenische Lesung mit Peter Donath, Theater der Altmark Stendal. Einführung: Michael Viebig, Gedenkstätte ROTER OCHSE (Saale).

Gast: Rudolf Lorfing, Schönebeck.

Rudolf soll sich erinnern! An einen Fall aus seiner Kindheit in Schönebeck. An Tante Piehler. Die immer so leckere Kartoffelpuffer machte für ihn. Da war er acht. Und dann war da die Sache mit dem Fliegeralarm und der fehlenden Geldbörse seiner Eltern und dem Verdacht. Konnte ja keine andere gewesen sein. Die Piehler war ja schon immer so eine... Die wusste, wie Gerichte arbeiten. Unter dem Kaiser, in der Republik. 31 Mal vor Gericht und nun unter Hitler. Aber das ist anders: „Ich habe in meinem Leben milde Urteile gekriegt und harte Urteile, mal sechs Monate, mal vier Jahre. Aber immer habe ich sie dafür gekriegt, was ich getan habe. Nie dafür, was ich gedacht habe und nie dafür, was ich bin.“ – Das Todesurteil des Sondergerichtes Magdeburg gegen die 72jährige Anna Piehler wurde nicht mehr vollstreckt. Amerikanische Truppen befreiten sie bei Kriegsende aus dem Zuchthaus „Roter Ochse“ in Halle. Sie starb 1957 in Schönebeck.



Veranstaltungsort und -zeit

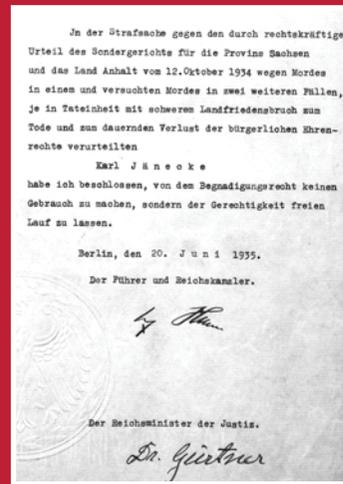
Amtsgericht Schönebeck
Friedrichstraße 96

Mi., 20. Juni 2012
19.30 Uhr

Meine Herren, das ist ein Justizmord!

Das Todesurteil des Sondergerichtes Halle gegen den Schönebecker Sozialdemokraten Karl Jänecke. Vortrag von Michael Viebig, Gedenkstätte ROTER OCHSE Halle (Saale)

Gast: Hildegard Schmidt, geb. Jänecke, Schönebeck



„Meine Herren, das ist ein Justizmord!“ - Mit diesen Worten begab sich Karl Jänecke in die Hände des Scharfrichters, der am 5. Juli 1935 das Leben des 47-Jährigen im Gerichtsgefängnis Halle beendete. Wenige Monate zuvor hatte das Sondergericht Halle den Trommler des „Reichsbanner“-Spielmannszuges Schönebeck

wegen Ermordung eines SA-Mannes und versuchten Mordes an zwei weiteren SA-Leuten zum Tode verurteilt. Ein vorangegangenes Urteil wegen Totschlags, das erhebliche Zweifel an Jäneckes Täterschaft erkennen lassen hatte, hob das Reichsgericht auf. Ausgangspunkt des Verfahrens waren Auseinandersetzungen zwischen SA-Leuten und linken Kräften in Schönebeck am 3. März 1933 gewesen. Die beteiligten Justizbehörden verkehrten die Berichte der Polizei, wonach die SA den Demonstrationzug überfallen und sämtliche Gewalthandlungen von ihr ausgegangen waren, ins Gegenteil. Der Vortrag analysiert den „Fall Jänecke“ anhand der erst vor wenigen Wochen wiedergefundenen Gerichtsakten.

Veranstaltungsort und -zeit

Amtsgericht Schönebeck
Friedrichstraße 96

Di., 26. Juni 2012
19.30 Uhr

Walter Karpe

SA-Führer und städtischer Angestellter in Schönebeck – Anmerkungen zu einer Biografie

Vortrag von Britta Meldau, Stadtarchiv Schönebeck

Obwohl der Schönebecker SA-Führer Walter Karpe von seinen Vorgesetzten als „notorischer Trinker und Radaumacher“ mehrfach gemäßigelt werden musste, lobten Karpes Kameraden dessen Einsatz: 1933 habe er in Schönebeck fast allein „die Straße für den Nationalsozialismus freigemacht.“ Einige Jahre später entließ der Oberbürgermeister von Schönebeck seinen Angestellten. Karpe hatte mehrere tausend Reichsmark aus der Stadtkasse unterschlagen. Die folgende Gerichtsverhandlung brachte Karpe für einige Zeit in Haft. Zudem kostete ihn die Tat die NSDAP-Mitgliedschaft und zum wiederholten Male auch die der SA. – Der Vortrag basiert auf zeitgenössischen Unterlagen der Stadtverwaltung Schönebeck und mehreren Akten eines SA-Gerichtes, das sich mit Karpe befassen musste.



Veranstaltungsort und -zeit

Salzlandmuseum Schönebeck
Pfännerstraße 41

Mi., 04. Juli 2012
19.30 Uhr

Bildnachweise:

Szenenfoto der Inszenierung „Unkraut vergeht nicht“ von Thilo Reffert, Uraufführung Theater der Altmark, 10.09.2009, Foto: Randolph Götze

Dokument Jänecke: Bundesarchiv

Foto Karpe: Bundesarchiv

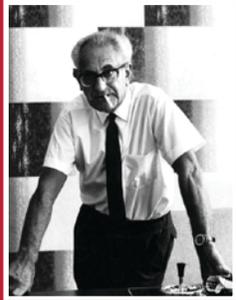
Foto Bauer: cvfilmsberlin

Foto Amtsgericht: Stadtarchiv Schönebeck

Fritz Bauer – Tod auf Raten

Filmdokumentation (100 Minuten). Oliver Paulsen, Heinrich-Böll-Stiftung Sachsen-Anhalt, und Michael Viebig, Gedenkstätte ROTER Ochse Halle (Saale) laden zu einem anschließendem Filmgespräch.

„Wir Emigranten hatten so unsere heiligen Irrtümer. Dass Deutschland in Trümmern liegt, hat auch sein Gutes, dachten wir. Da kommt der Schutt weg, dann bauen wir Städte der Zukunft. Hell, weit und menschenfreundlich.“



Diese Sätze Bauers beschreiben den Enthusiasmus, mit dem der Jurist das Nachkriegsdeutschland aus den Fängen der Nazidiktatur in ein demokratisches und humanes Staatswesen überführen wollte. Nicht nur die Politik, vor allem auch die Rechtswissenschaften sollte hierzu ihren Beitrag leisten. Bauer ahnte nicht, dass sich dieses Vorhaben zu einem Weg voller Behinderung und Feindseligkeiten entwickeln würde, der in einem viel zu frühen Tod endete. Ilona Zioks Film „Tod auf Raten“ erzählt von Bauers mutigem Kampf für Gerechtigkeit. Dabei entsteht nicht nur die spannende Handlung eines beeindruckenden Lebens, sondern auch das eindrucksvolle Porträt eines der bedeutendsten Juristen des 20. Jahrhunderts. Mit Fritz Bauers Namen verbinden sich die Überführung Eichmanns nach Israel, die Wiederherstellung der Ehre der Widerstandskämpfer des 20. Juli und die legendären Frankfurter Auschwitz-Prozesse. (cvfilmsberlin)

Veranstaltungsort und -zeit

Salzlandmuseum Schönebeck
Pfännerstraße 41

Mi., 11. Juli 2012
19.30 Uhr

Justiz im Nationalsozialismus

Im NS-Staat war das Recht ein Instrument der Verfolgung und Vernichtung. Die große Mehrheit der Juristen wirkte daran mit und bestrafte jeden Widerstand, jedes abweichende Verhalten hart. Im Vordergrund der Ausstellung steht die Erinnerung an die Opfer dieser Justiz auf dem Gebiet des heutigen Bundeslandes Sachsen-Anhalt. Daneben informiert sie über die hier ehemals vorhanden Gerichte, deren Personal und dessen Verantwortlichkeit.

Ausstellungseröffnung

Montag, 11. Juni 2012, 11:00 Uhr

Amtsgericht Schönebeck, Friedrichstraße 96

Grußwort: Prof. Dr. Angela Kolb (Ministerin für Justiz und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt)

Festrede: Dr. Kai Langer (Direktor der Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt)

Öffnungszeiten:

Montag, Mittwoch und Donnerstag:

09:00 Uhr bis 15:30 Uhr

Dienstag: 09:00 bis 17:00 Uhr

Freitag: 09:00 Uhr bis 13:00 Uhr

Anmeldung für Besuchergruppen und Führungen:

03928 – 78 20 bzw. 78 21 01

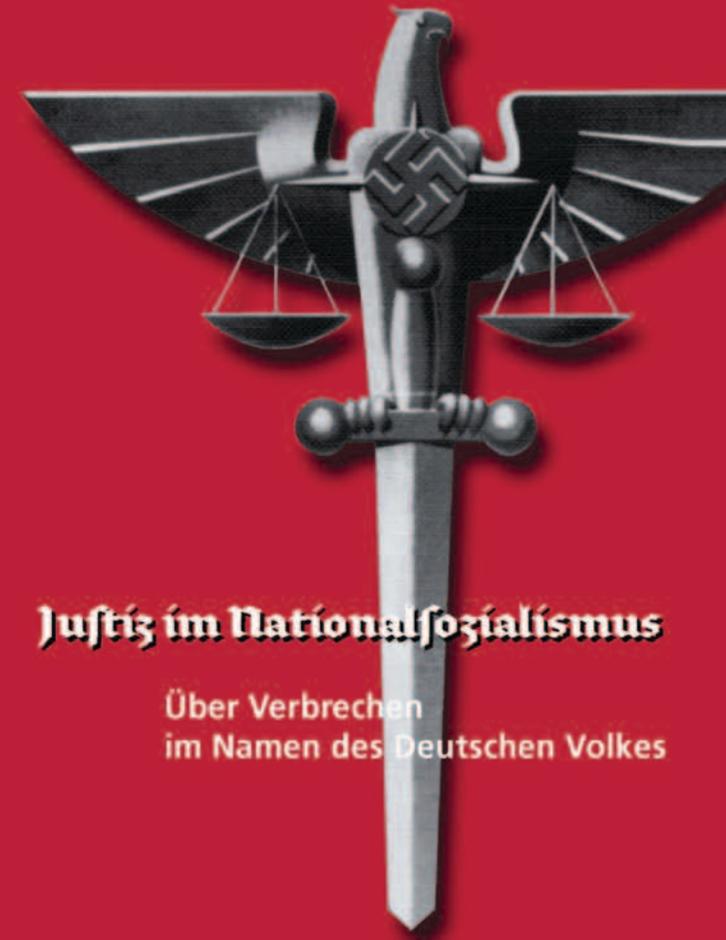


Impressum

Heinrich-Böll-Stiftung Sachsen-Anhalt
Oliver Paulsen
Leipziger Straße 36
06108 Halle (Saale)
www.boell-sachsen-anhalt.de

Gedenkstätte ROTER OCHSE Halle (Saale)
Michael Viebig
Am Kirchtor 20 b
06108 Halle (Saale)
www.stgs.sachsen-anhalt.de

In Zusammenarbeit mit: Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt, Landeszentrale für politische Bildung des Landes Sachsen-Anhalt, Ministerium für Justiz und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt und Friedrich-Ebert-Stiftung Sachsen-Anhalt. Gefördert durch die Stiftung Rechtsstaat Sachsen-Anhalt.



Justiz im Nationalsozialismus

Über Verbrechen
im Namen des Deutschen Volkes

11. Juni bis 20. Juli 2012

Amtsgericht Schönebeck, Friedrichstr. 96



STIFTUNG GEDENKSTÄTTEN
SACHSEN-ANHALT

